

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1927**

222 (24.9.1927)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“  
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern  
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark o. Öhr. Jährlich 24 Mark o. Durch die Post  
vornachgelagert 11 Mark o. Postkontos 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe  
L. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach 11111: Durach, Weiden-  
straße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 20; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cengstraße 28

Nummer 222  
Karlsruhe / Samstag, den 24. September 1927  
47. Jahrgang

## Ein schweres Flugzeugunglück

### 6 Personen getötet, darunter der deutsche Botschafter von Malhan

Flauen i. B., 23. Sept. (G. Drabl.) In der Nähe von Flauen i. B. am Freitag vormittag gegen 10 Uhr das Verkehrsflugzeug der Deutschen Luftlinie, D 585, der Strecke Berlin-München abgestürzt. Der Flugzeugführer Charlett hat die 4 Fahrgäste waren auf der Stelle tot. Es handelt sich um den deutschen Botschafter Freiherrn v. Malhan in Washington, Reichsministerialrat Koell von der Reichsbahndirektion Berlin, Prof. Dr. und Verkehrsleiter der Deutschen Luftlinie W. R. M., und den Flugführer der Verkehrsflieger-Schule D. S. Der Bordmonteur Feiler erlitt schwere Verletzungen, er wird nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus erlangt. Das verunglückte Flugzeug war schiffsbauartig um 7.30 Uhr in Flauen zum Abflug nach München aufgestiegen. Nach etwa einhundert Kilometern Höhe wurde es durch einen Motorschaden gezwungen, gegen 9 Uhr den Weilersteg anzufliegen. Um 9.50 Uhr hatte das Flugzeug Schlei in einer Höhe von 600 Meter überfliegen und den üblichen Kurs nach Süd. Gleich darauf ereignete sich das Unglück. Die Unglücksursache liegt etwa 3 Kilometer von Flauen bei dem kleinen Dorf Weilersteg. Der Motor erlitt einen Schaden in unmittelbarer Nähe des Paris des Fluges. Das Flugzeug ist völlig zertrümmert. Unter den Trümmern liegen die toten Insassen. Augenzeugen des Unglücks sind vorhanden. Ein Oberförster, der sich in der Nähe befand, ist der einzige, der zunächst Angaben machen konnte. Er hatte den Eindruck, als ob in der Luft ein Flögel gebrochen sei und der Flugzeugführer noch den Versuch einer Notlandung unternommen hätte. Die eine Tragfläche des Flugzeuges wurde tatsächlich 20 Meter von den übrigen Trümmern entfernt aufgefunden. Die Tragfläche, die einer der Fahrgäste, der Botschafter Freiherr v. Malhan, sich das Gesicht aufkommen, daß es sich um einen Sabotageakt handelt. Freund ein Beweis dafür liegt aber nicht vor.

### Sabotageakt oder nicht?

Berlin, 24. Sept. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Frage, welche Ursache das furchtbare Flugzeugunglück gehabt haben könnte. Die aufgewandte Vermutung, es könnte ein Sabotageakt oder gar ein Attentat im Zusammenhang mit der Sacco-Banzetti-Affäre vorliegen, wird von den Blättern für ungläubhaft erklärt.

### Die Luftlinie über das Flugzeugunglück

Direktor Merkel der Deutschen Luftlinie erklärte einem Vertreter des VTB, daß das Flugzeugunglück in seinen Ursachen vollkommen rätselhaft ist. Die Maschine ist technisch ausgerechnet, geprüft und seit Mai im Betrieb, also noch verhältnismäßig neu. Auch der Top der Maschine ist neu, er wird seit 1922, also bereits seit fünf Jahren geflogen. Es wird berichtet, daß die Maschine seit fünf Jahren geflogen sei. Das würde das Unglück nur noch rätselhafter machen, denn die Tragflächen der Dorniermaschine sind mit vier Stielen befestigt und außerdem besonders stark verbolzt. Nach Schlei liegt in mehr oder weniger ebenerm Gelände. Nach fachmännischer Ansicht wäre also eine Notlandung, falls sie dem Piloten erforderlich erschienen wäre, durchaus möglich gewesen.

### Eine Erklärung der Dornierwerke

Von den Dornier-Metallwerten in Friedrichshafen, den Erbauern des Flugzeuges, wird es für ausgeschlossen gehalten, daß das Unglück durch einen Tragflächenbruch verursacht worden ist.

### Trauerfeier für Malhan

Genf, 24. Sept. (Frankfurt.) Die deutsche Delegation in Genf veranstaltete am Freitagabend eine Gedenkfeier für den deutschen Botschafter von Malhan. Der Reichsaussenminister hielt bei dieser Gelegenheit eine Gedenkrede, in der er dem so früh aus dem Leben gerufenen Botschafter, als einem der hervorragendsten Persönlichkeiten der deutschen Diplomatie feierte. Mit Rücksicht auf den Tod des Freiherrn von Malhan lagte der Reichsaussenminister am Freitagabend seine Beteiligung an einer Gedenkfeier der französischen Delegation ab.

### Die Beisetzung Malhans

Berlin, 24. Sept. (Frankfurt.) Die Beisetzung des Botschafters, Freiherr von Malhan, wird in Weidenburg im Familiengrab auf dem väterlichen Gute in Groß-Ludow erfolgen.

### Ein Beiseidetelegramm Coolidges

Der Reichspräsident hat folgendes Telegramm des Präsidenten Coolidge erhalten: Ich drücke Ihnen mein aufrichtiges Beileid anlässlich der beklagenswerten Hinschneidung des deutschen Botschafters aus, der während seines Aufenthalts in Washington seinem Vaterlande hervorragende Dienste geleistet hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird den Verstorbenen nicht nur als einem Diplomaten von besonderer Fähigkeit, sondern auch als einem Persönlichkeit, der großen Aufmerksamkeiten ihm die Hochachtung aller erwarben, ein ehrenvolles Gedenken bewahren. Ich bitte, meiner Frau und meine Anteilnahme der Baronin Malhan übermitteln zu wollen.

## Zur Schaffung von Wirtschafts-Provinzen

Uns wird geschrieben:  
Der Frankfurter Oberbürgermeister Landmann hat dieser Tage in der Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung in Frankfurt a. M. eine Rede gehalten, in welcher er sich abermals über die Schaffung einer rhein-mainischen Wirtschaftsprovins äußerte. Er arbeitet seit Jahren an der Durchführung dieses Problems mit dem Ziel: Hessen, Sassen-Rhassau, Unterbaden und die Rheinpfalz zu einer Wirtschaftsprovins zusammen zu schließen, die ihren Sitz nicht etwa in der Mitte dieser Provins, sondern siemlich an der Peripherie derselben, in Frankfurt a. M. haben soll.

Dieser Gedanke ist nicht neu. Er wurde im Anschluß an die Schaffung der Reichsverfassung lange Zeit hindurch vertreten. Voraussetzung für die Durchführung desselben wäre jedoch, die Ländergrenzen und damit die Länder selbst vollständig aufzuheben, einen Einheitsstaat aufzurichten und das Reich in Verwaltungsprovinzen nach wirtschaftlichen Erwägungen einzuteilen. Soweit ist es aber in Deutschland noch nicht. Die Erhaltung der „landsmannschaftlichen“ Eigenart und die Rücksicht auf unter „angestammtes Vaterland“ lassen die Einrichtung der Wirtschaftsprovinzen nicht zu. Zu diesem Problem a. St. pro oder kontra Stellung zu nehmen, dazu liegt im Augenblick eine zwingende Veranlassung nicht vor. Wie nehmen auf die Rede des Frankfurter Oberbürgermeisters vor der Staatswissenschaftlichen Vereinigung auch nur deshalb Bezug, weil er zur Bekräftigung seiner Auffassung ausführte, das Projekt der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke München-Rastatt habe gegenüber dem Elektrifizierungsplan Frankfurt-Basel deshalb den Sieg davon getragen, weil wir bei Bayern vor einer einseitigen wirtschaftlichen und verwaltungsmäßigen Stöckkraft ständen, was im Südwesten nicht der Fall sei.

Mit dieser Auffassung Landmanns hat die Frage der Elektrifizierung nichts zu tun. Zwei Gründe waren für die Reichsbahnverwaltung maßgebend, der Elektrifizierung der Ostwestlinie gegenüber der Nord-Südlinie den Vorrang zu geben: 1. Der große Durchgangsverkehr Paris-Wien-Budapest, zum Teil sogar Paris-Prag, hat sich in der Vorkriegszeit über Stuttgart-München vollzogen. Heute verläuft er über die Schweiz-Lorazberg, und zwar deswegen, weil die Linie Strahburg-Karlsruhe-Stuttgart-München mehr Zeit beansprucht, als jene durch die Schweiz. Durch die Elektrifizierung will man in schnellem Tempo die Höhenüberwindungen der Südwestlinie erreichen, die Fahrzeit wesentlich verkürzen und damit den Südwestverkehr wieder ausüben; 2. die Reichsbahnverwaltung ist bei den bayerischen Kraftwerken als Aktionär nicht unwesentlich beteiligt; sie hat als Großabnehmer mit diesen Kraftwerken einen langjährigen Vertrag und erleidet Schaden, wenn nicht genügend Strom abgenommen wird. Zu diesen rein technischen Gründen dürfte für die Entscheidung der Reichsbahnverwaltung allerdings noch ein dritter weniger sachlicher Grund eine Rolle gespielt haben. Alle Berliner Verwaltungsstellen suchten, wie bekannt, dadurch in Bayern auf Wetter zu machen, daß sie auf seine Sonderwünsche möglichst weit eingingen. Das muß immer wieder festgestellt werden.

### Preußen und das Reichsschulgesetz

Gleichzeitig mit den Anträgen der preussischen Regierung zum Reichsschulgesetzentwurf ist gestern dem Reichsrat eine Begründung der Anträge, die das Wesen der Vorlage nicht berühren, eingegangen. In der Begründung wird der Reichsschulgesetzentwurf nach seinem Aufbau, seiner Gliederung und seinem Gesamtinhalt, alle Einzelheiten zunächst vorbehalten, als eine geeignete Grundlage für die Erörterung über die reichsgesetzliche Ausführung des Artikels 146, Absatz 2, der Reichsverfassung bezeichnet. Nach dem Kompendium des Jahres 1925 bedeutet er einen so außerordentlichen Fortschritt zur Erreichung einer Mittellinie.

## Vermutungen über die Ursache

Flauen, 24. September. (Frankfurt.) Die Toten der Flugzeugkatastrophe sind am Freitag gegen Abend unter schwierigen Umständen geborgen und in das Schleier Leichenhaus überführt worden. Die Leichen sind so furchtbar zugerichtet, daß man sie den Angehörigen zur Bestattung nicht freigeben will. Sämtliche Insassen sind nach Urteil des zuständigen Kreisarztes nach dem Aufsteigen des Flugzeuges auf den Boden sofort tot gewesen. Die Unglücksstelle gleicht nach wie vor einem wüsten Trümmerhaufen, sie wurde am Freitagabend von der Polizei mit einem polizeilichen Zaun umgeben, da die eingeleitete Untersuchung über die Ursache der Katastrophe noch nicht zu Ende geführt ist und am Samstag fortgesetzt werden soll. Inzwischen sind Sachverständige aus dem Reichsverkehrsministerium und von der Deutschen Luftlinie in Schleiz eingetroffen. Wahrscheinlich wird die Ursache des Unglücks überhaupt nicht genau festzustellen sein, da für nähere Angaben maßgebende Flugzeugführer und ebenfalls der Bordmonteur unter den Toten sich befinden. Die neueste Version über die Ursache des Absturzes lautet dahin, daß die Tragflächen durch herabfallende Teile des Propellers beschädigt wurden und infolgedessen ein Flögelbruch eintrat. Von dem Propeller sind ebenfalls im weitesten Umkreis nur kleinste Stücke vorzufinden. Andererseits wird wieder von sachverständiger Seite darauf hingewiesen, daß auch der Propeller erst nach dem Aufsteigen des Flugzeuges auf den Boden vernichtet worden sei.

## Dhnmacht oder Herzschlag des Führers?

Berlin, 24. Sept. (Frankfurt.) Als neueste Version über die Ursache der Flugzeugkatastrophe verläutet, daß der ebenfalls verunglückte Flugzeugführer durch plötzliches Herzklopfen, sei es Dhnmacht oder Herzschlag, die Herrschaft über den Apparat verloren hat. Dafür spricht auch, daß beim Aufschlag der Motor explodierte. Der wahrscheinlichste Grund für jeden Flieger heisse, daß er, sobald er seinen Motor merkt, die Zündung wegnimmt, um eine Explosion unmöglich zu machen. Dies würde Charlett — so wird berichtet — ebenfalls getan haben, wenn er beim Abflug im Vollflug seinen richtigen Kräfte gewesen wäre. Der Bordmonteur konnte nicht nachhaken, da er mit der Führung einer Flugmaschine nicht vertraut ist.

## Weltwirtschaftspolitik

### Eine Rede Jouhaux in der Völkerbundversammlung

Genf, 23. Sept. (G. Drabl.) Am Freitag nachmittag trat der Völkerbund wieder zu einer Vollversammlung zusammen. Der Präsident teilte einleitend mit, daß der deutsche Außenminister inzwischen die Haager Schiedsgerichtskanzlei unterzeichnet habe. Er verband diese Mitteilung mit einem Glückwunsch für die deutsche Delegation, dem sich die Vollversammlung mit starkem Beifall anschloß. Dr. Stresemann sprach dem Vorsitzenden und der Vollversammlung für diese Ovation seinen herzlichsten Dank aus.

Die Versammlung nahm dann zunächst einen Bericht von Nansen über die Tätigkeit der Mandatskommission entgegen. Die dazu vorgeschlagene Entschließung legt der Mandatskommission nahe, der Bekämpfung des Alkohols unter der Bevölkerung der Mandatsgebiete weitere Aufmerksamkeit zu schenken. — Anschließend erfolgte eine längere Rede Loucheurs über die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz, die sich stark an den vorliegenden gedruckten Bericht hielt.

In der Diskussion sprach zum Schluß u. a. der französische Delegierte Jouhaux. Er wies darauf hin, daß unmittelbar nach dem Kriege die Einberufung einer Wirtschaftskonferenz, die damals schon von den Vertretern der Arbeiterklasse gefordert worden ist, als Utopie hingestellt wurde, bis aber schließlich die Macht der Umstände und der immer dringlicher werdende Charakter der ökonomischen Probleme auch die Regierungen gezwungen haben, den

Weg zu geben, der allein aus dem Chaos herausführen könne, in dem sich heute Europa befindet. Ohne Wirtschaftsfrieden würde der politische Frieden, der unerlässliche Vorbedingung sei, auf die Dauer nicht erhalten werden können. Wer den politischen Frieden wirklich unerlässlich gestalten will, der muß alles daran setzen, um auch den wirtschaftlichen Frieden zwischen den einzelnen Ländern und Kontinenten herbeizuführen. In Europa stehen dieser Entwicklung entgegen die Grenzen und Zollschranken von 20 verschiedenen Staaten gegenüber. Diese zu überwinden, wird eine der Hauptaufgaben sein, die es zu erreichen gilt, wobei nie vergessen werden darf, daß dieser innere wirtschaftliche Ausgleich Europa nur durch systematischen Abbau der Zollbarrieren bis zum Freihandel und erst dann möglich sein wird, wenn eine durchgreifende Rationalisierung der Produktion und des Konsums in allen Ländern durchgeführt sein wird. Dazu wird es nötig sein, daß den verschiedenen Bedingungen, unter denen die einzelnen Länder leben und arbeiten, Rechnung getragen wird, daß überall die Produktionswerkzeuge zur höchsten technischen Entfaltung gebracht werden, um jedwede Kraftvergeudung auszuschalten. Vor allem aber ist es notwendig, die innere Konjunktur Europas selber zu erdöhen. Das wird aber nicht möglich sein, ohne daß die Löhne der Arbeiterklasse aller Länder, sei es in ihrer Kaufkraft durch Verminderung der Preise, oder sei es absolut erhöht werden.

### Wie steht es mit der Abrüstung?

Noch vor wenigen Tagen mußte man glauben, daß die Genfer Abrüstungskommission des Völkerbundes in eine Sackgasse geraten wäre. Zwei Töbeln standen sich scharf gegenüber, die sich kaum verbinden ließen. Der Exponent der einen Theorie war Frankreich, das sich zugleich zum Sprachrohr der meisten kleinen Staaten machte, als es erklärte, die Abrüstung sei ohne vorherige Lösung des Sicherheitsproblems nicht möglich, sie setzte daher die allgemeine Ratifizierung des Genfer Sicherheitsprotokolls von 1924 voraus, durch das sich alle Völkerbundsmitglieder zur gegenseitigen Disziplinierung verpflichteten, falls eines von ihnen angegriffen werden würde.

Demgegenüber erklärte England, es würde das Protokoll auf keinen Fall ratifizieren, weil es keine weitergehenden Verpflichtungen eingehen könne als die, die es durch seinen Beitritt zum Völkerbund und zum Abwehrpakt von Locarno bereits übernommen habe. In Wahrheit entspricht dieser negative Standpunkt der britischen konservativen Regierung vor allem innerpolitischen Wahlbedürfnissen. Die Arbeiterpartei hat im Sommer 1924 als Regierungsvorziegel dem Protokoll zugestimmt, und jedes Auseinandergehen des Protokolls wäre ein moralischer Sieg für Mac Donald. Der nächste Wahlkampf in England wird u. a. auch um diese Frage ausgefochten werden. Mac Donald hat erst dieser Tage in einer Artikelserie im Daily Herald die Haltung Chamberlains in Genf kritisiert und dabei nachgewiesen, daß die Verpflichtungen, die England durch seinen Beitritt zum Völkerbundsprotokoll eingegangen sei, viel umfassender seien als die im Genfer Protokoll vorgesehenen Bindungen. Der innerpolitische Charakter dieses Kampfes erklärt zum großen Teil die Darinmüdigkeit, die die beteiligten Vertreter Großbritannien in Genf an den Tag legen.

Die deutsche Delegation nahm in diesem englisch-französischen Konflikt einen besonderen Standpunkt ein, der seine starke Begründung in der eigenartigen Lage Deutschlands als eines bereits einseitig und zwangsweise abgerüsteten Staates findet. Durch den Mund des Grafen Bernstorff erklärte Deutschland mit kaum widerlegbarer Logik: Wie Ihr abrüstet, ist uns gleich, aber wir bestehen darauf, daß Ihr endlich abrüstet, weil Ihr diese Verpflichtung doppelt eingegangen seid: einmal in der Präambel zum Abrüstungsprotokoll des Völkerbundes selbst, die militärische Abrüstung in die Wege zu setzen und nicht über den mehr oder minder fernen Begriff der „Sicherheit“ zu debattieren, der bald wie ein Vorwand ausbleibt, die Abrüstung überhaupt hinauszuschieben. Im Besonderen hat die deutsche Delegation erklärt, daß nach der Abrüstung Deutschlands die anderen Länder „in voller Sicherheit“ ebenfalls abzurüsten können. Die Abrüstung Deutschlands ist erfolgt und durch die Zurückziehung der Militärkommission anerkannt; ebenso ist die Einberufung der vorbereitenden Abrüstungskommission seinerzeit mit der Begründung erfolgt, daß nach Locarno die Sicherheit genügend garantiert sei. Worauf wartet Ihr noch, um die Arbeiten der vorbereitenden Kommission beschleunigt zu Ende zu führen und die allgemeine Konferenz einzuberufen?

Diese deutsche These kam in der Sache dem englischen Standpunkt außerordentlich zugute. Sie hatte aber bei aller äußeren Logik und Stärke den Fehler, daß sie zwei tatsächliche Momente unberücksichtigt ließ, die für die französische These sprachen: einmal die ungenügend gewährleistete Sicherheit gewisser Randstaaten gegenüber Sowjetrußland, das dem Völkerbund feindlich gegenübersteht und nicht einmal Schiedsgerichtsverträge abschließen will; andererseits die Gefahr des falschlichen Imperialismus, deren Entstehens, insbesondere für Südamerika und für Frankreich nicht zu leugnen ist.

Im Hintergrund dieser deutschen These lauert — von Deutschland noch nicht ausgesprochen, umso deutlicher aber vom Grafen Lypont im Namen Ungarns — die Forderung: Wenn Ihr nicht abrüstet, also Eure Verpflichtung nicht einhaltet, dann beanspruchen wir das Recht auf Ausleichung unserer Rüstungen, also auf Aufrechterhaltung der besetzten und bereits entwaffneten Länder. Eine sehr gefährliche Forderung, gegen die wir deutschen Sozialdemokraten uns entschieden wehren würden, sobald sie offiziell proklamiert würde, die aber zurzeit als unausgesprochene Drohung immerhin den tatsächlichen Vorteil hat, ein Druckmittel auf die anderen Staaten im Sinne der beschleunigten Abrüstung zu bilden. Am nun aus der

Sackgasse herauszukommen, ist von allen Seiten, und namentlich von Frankreich und Deutschland, ein anerkannter Versuch gemacht worden, durch gegenseitige Zugeständnisse den Ausweg zu finden. Frankreich hat durch Votum erklären lassen, daß es sich auf die strikte Durchführung des Genfer Protokolls nicht verlassen wolle, daß man vielmehr das Protokoll den Sonderwünschen des britischen Reiches anpassen könnte; man solle jedoch regionale Nichtantrittspunkte schließen wie möglich und durch den Völkerbund einseitig aufzufassen, jeder Staat solle die Freiheit erhalten, das Maß seiner Verpflichtungen selbst zu bestimmen, man solle die Schiedsgerichtsbarkeit ausdehnen, dafür solle die Abrüstungskonferenz so schnell wie möglich einberufen werden.

Mit dieser letzten Erklärung sollte dem deutschen Verlangen Rechnung getragen werden. Deutscherseits ist dafür das Zugeständnis gemacht worden, daß der Völkerbundsrat einen Ausschuss einsetzen soll, um das Problem der Sicherheit weiter zu fördern, zwar nicht als Voraussetzung der Abrüstungskonferenz, aber gleichzeitig und parallel mit den technischen Abrüstungsarbeiten.

Das ist im wesentlichen das Ergebnis der deutsch-französischen Einigung, die aus der Unterhaltung zwischen Boncour und Stresemann hervorgegangen ist. England konnte sich unmaßstäblich dieser deutsch-französischen Einigungsformel widersetzen, zumal sie im wesentlichen die Wünsche des britischen Reiches berücksichtigt. So ist am Mittwoch die allgemeine deutsch-französische Resolution im Ausschuss einstimmig zugestimmt worden. Ihre einstimmige Annahme im Plenum ist danach ebenfalls gesichert.

Es damit die Gewißheit gegeben, daß auch das Abrüstungsproblem in absehbarer Zeit gelöst werden wird? Wir bleiben skeptisch oder warren zumindest vor übertriebenen Erwartungen. Wohl ist es anzunehmen, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz tatsächlich noch im Jahre 1928 einberufen werden wird. Aber ihr Erfolg ist damit keineswegs verbürgt. Ein Ausweg für die Überbrückung der schmerzlichen Genesung, die insbesondere zwischen dem französisch kontinentalen und dem englisch maritimen Standpunkt bei dem vorläufigen Abschluß der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission im Juli d. J.utage getreten sind, ist durch die neue Resolution nicht aufgewiesen worden, und die Gewähr ist keineswegs gegeben, daß nicht gewisse Länder — wir denken dabei an Italien, Polen, Rumänien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika — als niedrigste Mittlungsinstanz solche Zahlen angeben werden, daß die Abrüstungskonferenz zur Farce und die Enttäuschung unter den Völkerbundsmitgliedern umso größer werden wird.

Die Genfer Einigung hat wenigstens den Vorsatz gehabt, daß sie den lebendigen Kern wieder in Bewegung gesetzt hat und daß die Konferenz, deren Abhaltung vor einer Woche noch zweifelhaft schien, jetzt bestimmt einberufen wird. Aber es bedarf noch wie vor des höchsten Drucks der internationalen Arbeiterklasse, damit diese Konferenz nicht nur stattfindet, sondern auch zu einem positiven Erfolg führt und nicht zu einem Mißerfolg.

### Justiz und Korbhändlern

Eine für unsere Justiz typische Entscheidung fällt dieser Tage das Schwurgericht Bielefeld. Angeklagt war der ehemalige Leutnant Vinsmeier, der im Frühjahr 1920 als „Gerichtsoffizier“ des Freikorps Korbhach ohne jeden rechtlichen Grund zwei eingekerkerte Arbeiter, weil er sie für Rotenarbeiter hielt, durch den Feldwebel Wied hatte erschießen lassen. Wied ist wegen dieser Sache schon einmal freigesprochen worden, weil er angeblich Befehl seines Vorgesetzten Vinsmeier gehorcht zu haben. Dieser mutmaßliche Offizier aber bestritt jetzt, einen solchen Befehl erteilt zu haben, und er wendet sich auf das bekannte „Mißverständnis“ heraus. Das Gericht machte sich aber die Sache noch einfacher und stellte das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes von 1920 ein, obwohl dieses Verbrechen gegen das Leben ausdrücklich von der Amnestie ausnimmt. Aber das interessante Ergebnis der Verhandlung ist folgendes: In dem Bericht des Freikorps Korbhach war die bekannte Darstellung enthalten, daß die beiden Getöteten „auf der Flucht“ erschossen worden seien. Die Verhandlung erachtete das Genesende, die beiden waren auf dem Ackershof an die Wand gestellt und auf ein Kommando Wieds von einer Gruppe Soldaten handrechtlich erschossen worden. Auf die Frage des Vorsitzenden über den Krönung des gefälligen Berichtes erklärte der als Zeuge vernommene Oberleutnant Korbhach unumwunden, daß er als Kommandeur der Truppe sich verpflichtet gefühlt habe, „alle entstehenden Momente hervorzuheben“ und seine Leute auch dazu anzuhalten, wenn sie etwas Unüberlegtes oder Unerwartetes getan hätten, was wider die gesetzlichen Vorschriften des allmächtigen Lebens ginge“. Auf deutsch:

Korbhach gestand zu, daß die Lüge von dem angeblichen Flüchtling der Ermordeten systematisch und wider besseres Wissen in den Bericht hineingeschrieben wurde. Das hat freilich auch so jeder Mensch in Deutschland gemerkt — mit Ausnahme der deutschen Gerichte, die diese offensichtlich läge trotz aller inneren und äußeren Widerbrüche in allen Fällen als Grundlage zahlloser Freisprüche gemacht haben. Korbhachs Geständnis stellt die bodenlose Leichtgläubigkeit des deutschen Justizsystems rechtserleichterter Mörder an den Tag, wie das kaum je zuvor geschehen ist.

### Konten für fürstliche Faulenzer

Die preussische Regierung hat — wie der Sozialistische Staatdienst erzählt — das Reichsministerium auf schriftlichem Wege nachgefragt auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Ablösung der Konten der Landesherren schleunigt durch ein Reichsgesetz zu regeln. Die Konten des Reiches liegen, hat sich das Reichsministerium inszwischen entschließen müssen, die Kontenabläufe am 1. Oktober zu leisten, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, die schleunige Gerichtsverteilung zur Zahlung gewonnen zu werden. Vertreter der hohen und niederen Landesherren haben im Reichsministerium keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie dieses Recht beschreiten, wenn nicht freiwillig gesahnt wird. Der nächste Abrechnungstermin ist nun der 1. Januar 1928. Das Preussische Finanzministerium drängt nun darauf, daß dem Reichstag im November ein Gesetz vorgelegt wird, damit es nicht noch einmal vor die Justiz gestellt wird, die Zahlung zu leisten oder gerichtlicher Urteile ungenügend zu sein, weil die Abrechnung der Konten der Landesherren bisher mehr Verständnis verdient als die Sorgen der großen Masse.

### Das Tannenbergsdenkmal



nach einem allerhöchsten Telegramm richtiggestellt

### Sif

#### Das Weib, das den Mord beging

Von Ned-Wallerewen.

(Copyright 1928 by Drei Masken Verlag AG., München) (Nachdruck verboten.)

1 Und dann wieder Damen . . . Brautjungfern und alte Damen mit repräsentativen Staatsorden, deren Silberornamente scheinbar von einem erstklassigen Spezialisten für Flecktopf und Masernauschlag entworfen sind.

Wie nun die kleine Sif, ohne zu ahnen, wie schön sie ist in ihrer herben Junamädchenpracht . . . wie sie alle Gaffer glücklich macht hat und das Innere betritt, da eben geschieht etwas höchst Seltsames: daß nämlich in dem Mittelgang, der doch sorgfältig freigehalten ist für den Brautsaal, ein Mann steht, der sie allem Anschein nach nicht an sich vorbeilassen will.

Und seltsam ist, daß Robby den Mann gar nicht zu sehen scheint, und sehr seltsam ist dieses hartlose alte Gesicht mit den großen traurigen Augen, das gar nicht zu dem eigentlich knabenhaften Körper passen will. Und höchst sonderbar ist auch das Ding, das der Fremde da in der Hand schwenkt . . . eine Halskette oder ein Rosenkranz . . . und das allerseitsamste ist, daß er in dem gleichen Augenblick, wo Sif ihn ins Auge faßt, auch schon verschwunden ist.

Eine Sinnesäußerung also und nichts weiter! Sie geht tapfer geradewegs auf den Altar zu, geht über alle in die Hiesigen eingelagerte Grabsteine, deren Figuren wie Pfefferküchenmänner aussehen, geht und ist durchaus entschlossen, das alte traurige Gesicht des Nebelmannes zu verlassen. Aber dann eben setzt das volle Wort der Orgel ein, und halb wieder erinnert es sie an die Jahrmarktstänze mit zu Schauerbildern, die sie als Kind gesehen: der Damozer „Titanie“ geht unter mit händersingenden Kammermännern und ertönen Scheinwerferbahnen . . . Raubmörder Sternidel beauftragt sechs Bilder mit türkischrot gemalten Blut- und Leberwurfschaadlingen, und den armen Kuffen, die gerade in die mafurischen Seen spritzen müssen, geht es auch gar nicht gut bei dieser schrecklichen Orgelmusik.

Und wenn die kleine Braut sich auch gleich erinnert, daß es unpassend ist, mit solchen Erinnerungen vor den Tisch des Herrn

zu treten, so muß sie sich doch schon in einer unerklärlichen Mattigkeit auf den Arm des staatsanwaltschaftlichen Schwagers Lex stützen, der als Brautmarschall neben ihr geht. Und dann wieder ist es dieser lästige Hauch, der aus den unterirdischen Geheimnissen der Domgründe kommt, und dann wieder diese allzu enge Hochseitzstube und endlich wieder die Erinnerung an den rätselhaften Menschen vorhin im Gang.

Noch kämpft sie tapfer mit dem Schwindel, der an ihr zerrt. Aber dann fällt ihr Wied gerade auf das Bild mit dem Totentanz, und da muß sie sehen, wie ein braunbesetztes Totengerippe gerade zu eine kleine Silbraut aus den Armen eines mittelalterlichen Robby reißt, und am Ende verankert in den Gewölben oben sich diese schrecklichen Pojanen der Orgel und stürzen sich nieder in übermächtigen Tantalattacken auf eine kleine auferechte Braut. Und plötzlich wird vor ihren Augen ein Chaos von Lichtern und Orgelklängen und rotem Witz und silberbestickten Krotodilen, und Tatsache ist es, daß auf dieser fortrennenden Trauung die Braut ohnmächtig vor dem Altar kniet.

Die Orgel bricht ab mit kläglichem Miauen, der Standal ist zertrümmert. Dastehend sieht sie, wie jemand ihren Kopf tief lagert, wie eine Hand, die breite behaarte Hand eines Orans-Mann an ihrer Robe nestelt. Und nun kommt diese abheulliche Hand, nun legt sie sich mit widerlicher Wärme auf ihr Gesicht, nun weht ein Gemisch von Neu d'Espagne und männlichem Weeden sie an . . . ein abgheullich gealter Hauch, der die Mumie einer Hesperidierin aus tausendjährigen Schlaf erwecken würde: neben der Turcht vor dem Standal ist es eigentlich der Efel vor diesem Broden, der sie aufschreckt aus ihrer Ohnmacht. Als sie sich aufrichtet, erkennt sie, daß es ihr Schwager Lex gewesen ist, der sich da um sie bemüht hat.

Dann steht sie wieder an Robbys Seite und Hammer sich an seinen Arm. Dann gibt es ein paar halbblaue Worte zwischen Brautführer und dem Gefflichen, dann winkt der Geffliche dem Organisten zu wie ein mittelalterlicher Gerichtsherr dem Senker, dann fahren wieder durch die Gewölbe, über die Griffe der verwehten Toten die Donner des Gerichtes: ein zwanzigjähriges schönes Gesäßköp fängt, da es auf einer erstklassigen Hochzeit keinen Standal geben darf, ihre läbliche Schwäche nieder und verprügelt dem kleinen Jungen an ihrer Seite, ihm treu zu sein, bis daß der Tod sie scheidet.

Und dann diese Hochzeitstafel mit den schönen Tischreden . . . Onkel Ministerialrat mit dem Hausorden „zum Hasse heraus“ . . . Schwager Lex mit der beharten breiten Hand und dem abgehönten

roten Stein im Siegelring: ein staatlicher Mann, ein Mann wie ein Stier . . . wie man sich nur bei Fürchten können vor solchen Männen!

Und dann endlich Robbys armelose Ateierwohnung nicht weit vom schieflichen Bahnhof . . . der Morgen, an dem man die Hand gefüllt mit Herzlichkeiten, erwacht als junges Weib . . . dieser Morgen, der alle Regenwolken verjagt und einen hellen brennend schönen Oktobertag heraufgeführt hat. Und da eben bislang erfolglos kleinen Kunstmalers Hochseitzstube sich bis zu einem der kleinen Gummelwürmer erstrecken kann, so ist auf diesem Nachmittag eine aneinandergerachene die beiden Mädchen in dem schütterten Walde zwischen sorgemorenen Wäldchen und Zigarettenetuis und all diesen häßlichen Reßkauen der Großstadt, lachen auf Spiritus eine magere Erbsjuppe, klammern an den Resten des Kastardblühenden „Wink“, das Sif als einmahlige Brautaut in die Ehe mitgebracht hat.

Und Robbfahrer kommen vorüber auf der nahen Straße, die haben in Form von bunten Fähnchen ihre vollständige Gewinnung auf ihrer Lenkstange gebüht . . . Kleine Schrägmadchen dann, die um nicht schon pränumerando den Schreibmaschinlärm des nächsten Tages in den Ohren zu haben, so lärmlich laut zu einer amüsbanten Beleuchtung Lautenlieder singen. Und brutaler Därm kommt von der Gartenwirtschaft des Nachbarn, das sich inmitten von Weibereckelweiss und Kinderquäl nach den Hiftbüchern und bei Walbesitzke veranagene Jahrduberte feht, und „unbornmerter wie gekern im Dom dröhnen von der anderen Seefseite, von dem Kummelstücken die Drehstrome der Achterbahnen, verneamt zu einem abgheulichen Frei mit dem Reifen sandener Ehepaare und dem Wupenebeul der Hüllenswagen auf der Straße.

Sa, da sitzen sie und verfluchen, die häßlichen Bemerkungen zu überhören, die vorüberziehende halbwillkürige Kummel ihrer Gerlichkeit aufziehen, überhören mit ihren Schrecknissen die wehliche Angst vor dem „Knack out“ der großen schrecklichen Stadt: magen schon fährt Robby nach München, verhandelt über seine Tugend mit einem Betreger . . . gib acht, kleine Sif, nach vier Tagen ist er zurück, bekannet mit Autränen wie ein Weibschicksal in nächsten Jahre muß man kundenlang bei Robbys antizipieren, wenn man sich vortritteren lassen will bei ihm. In nächsten Jahre schon machen sie sich frei von der großen Stadt, ja, um Gottes willen, wo ist eigentlich Wink geblieben?

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Wirth und das Zentrum

Wir zitierten gestern eine Auslassung des Badischen Beobachters zu der morgen stattfindenden Tagung des badischen Zentrums. Der Badische Beobachter beschäftigt die Meldung eines Korrespondenzbüros, wonach Herr Dr. Wirth nicht auf der morgigen Tagung erscheinen wird, sondern ein Memorandum an den Vorstand der badischen Zentrumspartei senden will. Der Badische Beobachter bedauerte diese Haltung des Herrn Dr. Wirth und glaubte sagen zu können, daß Herr Dr. Wirth dadurch „wieder, wie in früheren Fällen, den verkehrtesten Weg beschreitet“. Zu dieser gewiß berechtigten Haltung des Herrn Dr. Wirth seiner eigenen Partei gegenüber wird nun aus Kreisen der Freunde des Herrn Dr. Wirth im Berliner Tageblatt das folgende geschrieben:

Reichskonferenz für Kommunalpolitik
Kampf gegen das Wohnungselend - Planmäßiger Wohnungsbau - Wohnkultur
Sozialdemokratische Kommunalpolitik - Steuerfragen

Magdeburg, 22. Sept. (Eig. Bericht.)

Am Mittwoch und Donnerstag fand in Magdeburg die zweite sozialdemokratische Reichskonferenz für Kommunalpolitik statt. Neben den Delegierten der einzelnen Parteibezirke waren der Kommunalpolitische Beirat und der neu gewählte Reichsausschuss für Kommunalpolitik vertreten. Als Präsident des deutschen Städtebundes nahm Dr. Mülert an den öffentlichen Veranstaltungen teil. Der Reichskämmerer hatte seinen Geschäftsführer Dr. Saedel und der deutsche Landeseinzelbau seinen Vorsitzenden Dr. Lange beauftragt. Die Stadt Magdeburg hatte sich durch den Oberbürgermeister Weims und die Regierung durch den Regierungspräsidenten Dr. Günther vertreten lassen.

Vorbereitung und Durchführung des Wohnungsbauprogrammes für 1928 ermöglicht werden.

An die Referate schlossen sich sehr wichtige Ausführungen des Redaktors Bauer-Röll, in deren Mittelpunkt die Frage der Kulturpflege in den Gemeinden stand. Insbesondere verlangte Bauer Einfluß der Arbeiterkraft auf die Einrichtungen der Abendgymnasien und der Volkshochschulen. Der Referent betonte, daß die Lebensfähigkeit der städtischen Arbeiterkraft von den Bildungseinrichtungen der Städte abhängt und bezeichnete in diesem Sinne den Kampf um bessere Kulturpflege als einen sozialen Kampf.

Mit den organisatorischen Angelegenheiten befaßte sich ein Referat Stellings, Mitglied des Parteivorstandes. Er betonte die Wichtigkeit des Zusammenschlusses der sozialdemokratischen Kommunalvertreter, der ja bereits in der Gründung des neuen Reichsausschusses, der in Magdeburg zum ersten Mal zusammentrat, und in dem Aufbau der kommunalpolitischen Zentralstelle beim Vorstand der sozialdemokratischen Partei ihren Ausdruck gefunden hat. Von den Diskussionsordnern wurde dem Parteivorstand beheimlicht, daß er sich, indem er die neuen Einrichtungen ermöglicht auf dem richtigen Wege befindet, die sozialdemokratische Kommunalpolitik nach Kräften zu fördern.

Am Donnerstag traten die Delegierten der sozialdemokratischen Reichstaatskonferenz und Mitglieder des Ausschusses für Kommunalpolitik zu einer Konferenz zusammen, die sich mit dem Steuervereinheitlichungsgesetz beschäftigte. Das grundlegende Referat hielt der Frankfurter Stadtkämmerer Dr. Witz. Er bearbeitete die Vereinheitlichung der Realsteuervergütung als wichtigen Schritt auf dem Wege zum Einheitsstaat, bekämpfte aber in dem vom Reichsfinanzminister vorgelegten Entwurf alle Maßnahmen, die mit der einheitlichen Vereinheitlichung der Steuererhebung nichts zu tun haben.

Die Verhandlungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, die die Verwirklichung der Hausinsinksteuererträge zur Gewährung von verbilligten Hypotheken aus öffentlichen Mitteln fordert, um ein Wohnungsbauprogramm rechtzeitig durchzuführen, das den Bedarf an Kleinwohnungen zu einer auch für die Arbeiterkraft erschwinglichen Höhe deckt. Neben den Hausinsinksteuerhypotheken, Hypotheken der öffentlichen Sparkassen, Sozialversicherungsanstalten u. a. wird, wie die Entschließung ausführt, zur Durchführung des Mindestprogramms die Aufbringung von rund 1 Milliarde Mark an Baugeldern für 1928 notwendig sein. Bei der gegenwärtigen Lage des deutschen Kapitalmarktes ist mit einer Aufbringung dieser Mittel zu erträglichen Bedingungen im Inland nicht zu rechnen. Die Resolution fordert deshalb mit allem Nachdruck, daß alle bestehenden, die Finanzierung des Wohnungsbau durch Auslandskredite unterbindenden oder verzerrenden Maßnahmen beseitigt werden. Den Kommunen muß der Zugang zum ausländischen Kapitalmarkt erleichtert werden durch Beseitigung der Sonderkontrolle durch die Beratungsstelle für Auslandsanleihen. Die Kapitalertragssteuerfreiheit muß grundsätzlich für alle Auslandsanleihen öffentlicher Körperlichkeiten gesichert werden.

Nach einer eingehenden Diskussion wurde als übereinstimmende Meinung der Teilnehmer festgestellt, daß die Sozialdemokratie jede offene oder verdeckte Kuppelung der Reichsrahmencelbsteuern mit dem beschleunigten Abbau der Realsteuer bekämpft. Der beschleunigte Abbau der Realsteuer vermindert die steuerliche Belastung zu ungunsten der arbeitenden Bevölkerung und muß amangenehm zum Abbau der öffentlichen Fürsorge führen. Die Konferenz wandte sich weiter gegen die Anbahnungspflicht von amtlichen Berufsvertretungen, die als ein Eingriff in die Rechte der Selbstverwaltung bezeichnet wurde. Bezüglich der Hausinsinksteuer war die Konferenz der Auffassung, daß die Aufwertungsabgabe, die den Gebäudebesitzer ganz oder zum Teil auf Kosten der Gebäudebesitzer entlastet, endgültig abgeschlossen ist. Deshalb kann eine Befreiung der entlasteten Schuldner von der Gebäudebesitzungssteuer nicht in Frage kommen. Die Konferenz forderte jedoch, daß diese Steuer ihres rohen Charakters entleidet und daß ihr Ertrag vollständig zur Befreiung der Wohnungsnot verwendet wird. Gefordert wurde weiter, daß im Steuervereinheitlichungsgesetz kein Termin für den Abbau der Hausinsinksteuer enthalten sein darf und daß die unerschöpfliche Befreiung der Landwirtschaft von der Gebäudebesitzungssteuer beseitigt werden muß. Nur wenn diese Forderungen berücksichtigt werden, ist die Sozialdemokratie bereit, an der Vereinheitlichung der Steuererhebung kräftig mitzuarbeiten.

Zum Schluß vermittelte die Resolution darauf, daß die Nichterfüllung dieser Forderungen das soziale Ziel des Kampfes gegen die Wohnungsnot gefährden muß und zugleich durch Unterbindung des Fortschrittes der Bauwirtschaft schwere Krisenerscheinungen in der Gesamtwirtschaft herbeiführen wird. Nur durch schnelle Klärung der Finanzierungsfrage kann den Gemeinden eine sachgemäße

nehmer einer Versammlung, auch wenn es aufs wirkungsvollste vorgetragen werden würde, nicht den Eindruck machen kann, als die persönliche und lebendige Vertretung des eigenen Standpunktes, bedarf keiner besonderen Erklärung. Und der glänzende Redner Dr. Wirth weiß das sicher auch. Herr

Dr. Wirth erklärte einmal in den letzten Wochen seiner Kanzlerschaft, daß er nur in „offener Feldschlacht“ fallen wolle. Er wich dann aber den Verhandlungen hinter den Kulissen aus? Will er dem Vorgang vor fünf Jahren eine Wiederholung folgen lassen?

Wer den Pfennig nicht ehrt,
Ist die Zigarette nicht wert.



Massary Delft

Sozialistische Feierstunde

Schaffet die vielen Tränen der Kinder ab.
Langes Regnen ist den Blüten schädlich.
Jean Paul.
Eine Welt von traurigen Kindern ist wie ein Frühling, in dem die jungen Blüten die Köpfe hängen lassen statt lachend ihre Blätter hinauszustrecken zum Licht.
Und wie ist voll Freudlosigkeit und Dede die Welt! Wie ist das Leben der meisten Kinder so hart, so ohne Schönheit und Sonne! In das Weiche des kindlichen Gemüts prägt sich die Not. Das kindliche Verlangen nach Wärme und Liebe findet wenig Berücksichtigung. Das Bedürfnis des Kindes nach behaglichem Reiten hat in dem Hasten unserer Tage keine Stätte.
Entwurzelte ist heute das Kind. Es lebt in einer Welt, die dem kindlichen Wesen unheimlich ist. Wir wollen uns nicht täuschen lassen, wenn wir unsere Kinder auf Hof oder Straße aufhängen und ihnen das Spiel auf staubigen Höfen ist nur Erlaubnis für trostes Spiel. Das Lachen unseres Kindes ist nur so oft Erlaubnis für echtes, reines, sorgloses Lachen, wie es nur in einer schönen und frohen und lachenden Umgebung möglich ist.
Unter Leben mit seinen Sorgen und seiner ewigen Entbehrung des Schönen misshandelt zu Enge, zu dem falschen Enge, der nicht Feiertag ist, sondern Trauertag.
Wo ist die Wahrheit? In dieser erbärmlichen Wirklichkeit oder im Rinde? Wir haben die Wahl, diese Wirklichkeit, wie sie ist, zu lassen oder sie zu verlassen zum Rinde hin. Sinauf zum echten menschlichen Wesen. Das Leben zu einer Umwelt zu machen, die heiter und sonnig ist.
Das Kind soll so sein und bleiben, wie es nach seinem eigentlichen Wesen sein muß. So rein und so froh. So liebend und so vertrauensvoll. So voll Glauben an das Schöne und das Gute.
Wie wäre die Welt, wenn diese wunderbaren Kindeswerte nicht heute verkümmert! Ein Kind immer der Mensch! Innerlich groß und tief. Aber da lenkt sich der Dunst des Alltags auf diese Menschlichkeit.
Läßt Frühling und Sonne werden, daß das Kind zu dem schönen Menschen hinauszukommen kann, dessen Wesen es trägt in seiner kindlichen Seele!
Dr. Gustav Hoffmann.

Löbliche Beispiele

Wenn ein Pastor oder hingibt und bringt einen Redakteur wegen Verächtlichmachung der Kirche an und seinet ihm ins Gefängnis... oder wenn ein Pastor bei einer Hinrichtung mitwirkt und dabei von der Religion der Liebe redet... oder wenn ein Pastor heftig nach Gebaltsaufbesserung schreit... Wenn also Pastoren dies alles tun, so wagt es ganz gewiß nicht gut zu der Verkündigung, die man von ihnen haben müßte, und insbesondere verlieren ihre schönsten Worte von da an das meiste der Überzeugungskraft.
Der wenn ein deutsch-pöflicher Gutsbesitzer mit Vorliebe Polen beschäftigt und dafür seine Landeskunde erwerbslos liegen läßt... dann ist das entschieden eine faule Werbung für das Deutschtum.
Der wenn ein Professor der Moral sich gegen gerinnere Leute herablassend betätigt, und im übrigen seinen Vorteil überall nimmt, wo er ihn kriegen kann, dann macht sein dieses Buch über Moral keinen Eindruck mehr.
Und wenn ein frommer Parteigenosse sich über jede Bevormundung durch die Weltleitung erhebt und während seine Menschenrechte verlannt, zu Hause aber droht er seiner erwachsenen Tochter mit Dinauswerfen, wenn sie es wagen sollte, sich einen Putzfuß schneiden zu lassen... dann steht es faul um die Menschenrechte. Denn was sind das für Kämpfer, die die Freiheit nur für sich selbst erringen, aber für andere Menschen die Vormünder sein gern befehlen lassen wollen!
Da lenne ich Einem, der verlangt nichts weiter als „Gerechtigkeit“. Es soll nicht sein dürfen, daß der Starke sich alles erlauben darf und der Schwache nichts. Dieser Mensch verbrach fützlich ein Glas in seiner Küche und sprach dabei: „Ich kann nichts dafür; es ist mir so aus der Hand gerutscht!“ Aber als ein paar Tage danach sein Kind einen Teller hinfallen ließ, gab er dem Kinde eine gelinde Ohrfeige und rante es an: „Pah auf, alter Teufel!“
Alle diese Kleinigkeiten schreibe ich nieder, weil es mir Spaß macht, im äußeren Leben und im inneren Derselben spazieren zu gehen und jedesmal Bekanntes und Verwandtes unterwegs zu treffen. Vielleicht, lieber Leser, fühlst auch du in diesen kleinen Niederträchtigkeiten etwas heraus, was mit dir verbandt oder bekannt ist. Vielleicht erkennst du dich des Spruches, daß am Dornstrauch keine Feige wachsen kann. Und zum Allerletzen möchte ich dir die Anregung mitgeben, zu überlegen, wie dir der Pastor vorkommt, oder der Gutsbesitzer oder der Professor am Anfang dieser Pseuderei. Genuß wirst du mir bestimmen, wenn ich sage: „Sehr werbefähig für die von ihnen vertretenen Ideen wirken sie lust nicht!“

Siehst du nun, du Löcherwatter und Tellerfänger, wie werbefähig du wirst für deine Ideale der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit? Sag mal, was denkst dein Behring von dir? Oder dein Hausgenosse? Oder andere Leute, die mit dir zusammenkommen?

Schreist du sie ab, oder ziehst du sie an? Lebst du so, sprichst, denkst, und handelst du so wie ein Sozialist und gibst du damit unverhüllbares Beispiel und erweist du damit Schmach bei den Kindern, deinen Glauben zu teilen? Oder packt du etwa genau hinein in diese Welt, auf die du so sehr schimpfst?
Felix Riemkasten.

Theater und Musik

Badisches Landestheater. Samstag, 24. Sept., zum drittenmal Shakespeares Lustspiel „Viel Lärm um nichts.“ - Im Konzertsaal geht am Sonntag, 25. Sept., „Unsere kleine Frau“ zum zweitenmal in Szene. - In Vorbereitung befindet sich für den 30. September die Erstaufführung der Komödie „Ein besserer Herr“ von Walter Hasenclever und für den 2. Oktober (Konzerthaus) die Erstaufführung des Schauspiel „Die gutgeschmittenen Eide“, von Hermann Sudermann, der Ende dieses Monats seinen 70. Geburtstag feiert. - In der großen Erstaufführung von Mussorgskys Oper „Boris Godunow“ am Sonntag, 25. Sept., sind in den Hauptpartien beschäftigt: Melba von Hartung (Marina), Josef Witt (Schinju) (Boris Godunow) Theo Strad (Dimitri), Josef Witt (Schinju) und Dr. Hermann Wucherer (Pimen). Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Josef Krins und die szenische Leitung Oberregisseur Otto Krauß. Die Bühnenbilder nach Entwürfen von Ersten Bedt und die Kostüme nach Entwürfen von Margarete Schellenberg wurden in den Werkstätten des Bad. Landestheaters hergestellt.
Badisches Landestheater. Man schreibt uns: Die Erstaufführung von Mussorgskys Volksoper „Boris Godunow“ am Sonntag, 25. September, dürfte für Karlsruhe ein Ereignis werden. Die noch durch große Extrachöre und Statisten verstärkten Volksbühnen werden in ihrer ganzen Macht und Stärke auf die Zuhörer wirken. In araffester Weise sehen uns Zuhörer und Volk gegenüber. Slavische Wildheit, leidenschaftliche Ausbrüche auf beiden Seiten und dazu immer und immer wieder das ferne bald nach der Gelang der Pflger, untere Derselb uns Andacht stimmend. Generalmusikdirektor Josef Krins und Oberregisseur Otto Krauß, die beiden Leiter dieser anspruchsvollen Oper, haben alles aufzubieten, um auch in Karlsruhe Mussorgskys Werk zu einem Erfolg zu führen.

### Süddeutsche Reichskorrespondenz und Dr. Wirth

Die Süddeutsche Reichskorrespondenz, die hier in Karlsruhe von einem Herrn Julius Kay herausgegeben wird, bringt einen ihr aus Oesterreich übermittelten Aufsatz, der sich mit einer politischen Propagandareise Dr. Wirths in Oesterreich befaßt. In diesem Aufsatz wird gegen die Sozialdemokratie und gegen Dr. Wirth wie folgt gehetzt:

„In Oesterreich ist die Staatsordnung von niemand bedroht — als von den Sozialdemokraten. Diese aber äußerten gegenüber dem deutschen Zentrumspolitiker ihre — Sympathien. Es ist merkwürdig, daß ein politisch erfahrener Mann wie Dr. Wirth diese rote Anbiederung für bare Münze nahm. Die bolschewistischen österreichischen Sozialdemokraten brauchten einen geschickten Impresario für ihre Camouflage. Die damals konsolidierte Verbindung zwischen dem Reichsbanner und dem Parteichef jener österreichischen Sozialdemokratie, welche die Greuel des 15. Juli in Wien entfesselt hatte, gab dem republikanischen Schutzbund einen „westlichen Anstrich“, hinter dem sich das blutige Rot der Sowjetfarbe verbergen konnte. Anlässlich der diesjährigen Wahlen wählte Dr. Wirth zu „Studienweiden“ in Wien. Sein Verzeir mit christlichsozialen Politikern war nicht allzu reue. Seine Freunde suchte er vielmehr bei den Sozialisten.“

„In Oesterreich bereitet das angeklündete Gastspiel keine Sorge. Die christliche Arbeiterschaft ist die erbitterteste Gegnerin der Sozialisten, deren Niederstichler Zerzer sie täglich fühlen muß. Sie weiß nur zu gut, daß ihr die schändlichen Theorien nicht helfen können, wenn diese den Erfahrungen und Bedürfnissen des Lebens allzusehr widersprechen. Theoretiker haben in Oesterreich nie viel Glück gehabt. Die österreichische Sozialdemokratie zeichnet sich durch eine besonders heftige und böswärtige Feindschaft gegen die katholische Kirche aus. Führt der Katholik und Zentrumsmann Dr. Wirth den Ehrgeiz in sich, die Geschäfte dieser Sozialdemokratie zu bejagen, so ist er vom Standpunkte der Weltanschauung aus so kompromittiert, daß ihm kein katholischer Arbeiter Oesterreichs ins Gern geht.“

Für die Süddeutsche Reichskorrespondenz haben mehrfach auch schon Parteigenossen Beiträge geschrieben. Wir hoffen, daß nach der Leistung der SKR, die wir auszugswiese wiederzugeben haben, Sozialdemokraten es ablehnen, für Herrn J. Kay zu schreiben. Uebrigens wäre es vielleicht interessant, zu erfahren, wie er bei Herrn Kay die H e g e gegen Wirth und die Sozialdemokratie bestell t haben mag.

### Freistaat Baden

#### Unterrichtsminister Leers und der Reichsschulgesetzentwurf

Wie die Neue Badische Landeszeitung meldet, hat der badische Unterrichtsminister bereits während seines Sommerurlaubs Fußlung mit führenden Persönlichkeiten annehmen, die bei der weiteren Behandlung des Schulgesetzentwurfs mitsprechen haben, und hat der Berliner Konferenz der demokratischen Landesminister beigekommen, die sich mit dem Entwurf befaßte. Leider hat Minister Leers von seinem Ferienaufenthalt eine heftige Erkältung mitgebracht, die ihn nötigte, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nochmals von Karlsruhe wegzugehen. Die Ausarbeitung seiner Vorschläge zum Schulgesetzentwurf wird aber dadurch nicht verzögert werden. Wie wir hören, werden seine Abänderungsvorschläge zum Entwurf dem Staatsministerium zugehen, das alsdann — vermutlich in der kommenden Woche — noch rechtzeitig vor Beginn der Reichsstaatsverhandlungen darüber beraten wird. Minister Leers ist in seiner Entschließung übrigens an den bekannten Landtagsbeschluss vom 1. Juli ds. Js. gebunden, der die Regierung ersucht, bei der Reichsregierung und im Reichsrat darauf hinzuwirken, daß 1. die Erhaltung der jetzigen badischen christlichen Simultanschule im Reichsschulgesetz gesichert wird, 2. wenn das nicht erreichbar ist, im Reichsschulgesetz den Ländern, in denen eine nach Belieben nicht getrennte Schule besteht, die Entscheidung über die Beibehaltung dieser Schule überläßt.

Verleihung der Rettungsmedaille. Das Staatsministerium hat dem Mechanikerlehrling Clemens Martin in Wertheim a. M. der unter eigener Lebensgefahr ein Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die Badische Rettungsmedaille verliehen.

### Sport

#### Fußballvorshow 3. Bezirk

Unverändert nehmen am Sonntag die Spielen der Fortanaa. In der Gruppe I treffen sich Schwettersbach—Durlach. Wader empfängt Spielberg und dürfte Steger bleiben. Reureuth hat Darlonben zu Gast. Das Treffen findet Umhändelbedarf vormittags statt und dürfte äußerst interessant werden. Karlsruhe—Bad macht Aufsehen durch seine soliden Resultate. Der sonnigste Geener Späts wird alles daran setzen, um weiter erfolgreich zu sein. W. R. Karlsruhe ist Spielrei.

In der Gruppe II begegnen sich Weichselheim—Brudatal. Zwei gleichwertige Gegner ringen um den Titel. Gegenüber der Besetzung des Kreismeisters wird auch gegen Langenriedbach erfolgreich bestehen. R. R. — Union treffen sich auf dem R. R. Platz und dürften so ein interessantes Treffen liefern, aus dem aller Wahrscheinlichkeit nach Union als Sieger hervorgehen wird.

Die Gruppe III sieht erstens zwei alte Rivalen im Kampf und zwar Hoheneimersbach und Reichensbach. Reichensbach hat die besseren Erfolgschancen. Die interessantesten Kämpfe werden sich jedoch erstens einmal Durlach—Bergdalen und zweitens Grödingen—Aue liefern. Für Durlach gilt es wiederum die Spitze nicht zu verlieren und für Bergdalen die Führung nicht abzugeben. In Grödingen wird Aue einen schweren Stand haben, sollte aber dennoch bei einigermaßen Glück als Sieger heimkehren.

Gruppe IV: Hier begegnen sich auf dem Reureuther Platz Anietlingen und Ettlingen. Das Resultat der Anietlinger gegen Mörch ist gerade nicht überzeugend und da nun beide Mannschaften auf fremdem Boden spielen, ist der Ausgang ungewiß. Grödingen hat gegen Mühlburg keinen allzu leichten Stand, sollte aber dennoch das bessere Ende behalten. Dürmersheim empfängt Forchheim. Ein spannendes Treffen ist zu erwarten sein. Reureuther trifft auf eigenem Platz gegen Mörch an.

Gruppe V: Weichselheim der Reureuth empfängt auf eigenem Platz Zornheim. Stein ist ebenfalls wieder bei der Partie und wird gegen die Wälderberger auf eigenem Platz nicht allzuviel zu bestehen haben. Welt interessanter wird die Begegnung Wudenberg—Weichselheim. Beide Mannschaften in jüngerer Position werden sich gewaltig anstrengen, erfolgreich zu sein. Auf eigenem Platz sollte Wudenberg der Wurf gelingen. Riech beim Spiel ist oberste Pflicht. Grödingen wird gegen Mühlbach sein Freundschaftsspiel austragen und dabei das bessere Ende behalten. Ottendalen ist Spielrei.

## Beim Wunder von Konnersreuth

### Der Bericht eines ärztlichen Augenzeugen

Der praktische Arzt Dr. Dör in Nürnberg hat der Theresie von Konnersreuth ebenfalls einen Bericht abgeholt. Was es dort zu sehen, besser gesagt nicht zu sehen ist, das schildert Dr. Dör in dem nachstehend wiedergegebenen Bericht.

Das Schauspiel von Konnersreuth, das ich am 9. September selbst mit ansehen habe, ist sehr einfach für jeden, dessen Sinne nicht ganz sterikal unnebelt sind. Im Vordergrund steht nicht Theresie, sondern Marcer Haber, der Hausmacher und Metzger der ganzen Sache. Wie ein Verlehrsbusmann rekurert er den Verzeir. Man hört andauernd seine Stimme: „Weiter gehen, nicht stehen bleiben...“ Theresie Neumann selbst ist eine hysterisch Kranke, die sich in der Rolle einer duldbenden Heiligen gefüllt. Und das Publikum, das jeden Freitag in einer Menge von 4000 bis 8000 Personen an dem Krankenzimmer vorbeizieht, ist eigentlich das größte Wunder, das man dort sehen kann. Den man sollte nicht glauben, mit welcher Geduld diese Scharen sich anstellen, nach fünfviertel Stunden an der offenen Türe kurz vorbeigehen und schließlich meinen, sie hätten etwas gesehen. Alle reden von dem Wunder und keiner weiß wirklich etwas Genaueres zu sagen.

Was ist ein Wunder im allgemeinen? Nach der katholischen Lehre ein Eingreifen überirdischer Mächte in diese Welt, ein Aufheben der Naturgesetze. Solche Wunder stehen hauptweise in der katholischen Kirchengeschichte. Auch in der protestantischen Kirche gibt es dieses Wunder. Wir sehen also, die Kirchenlehre ist angefüllt mit wunderbaren Ereignissen. Aber selbst ist es, daß am Wunder auch immer der Glaube notwendig gehört.

Auch in der katholischen Kirche steht das Wunder im Mittelpunkt ihrer Glaubenslehre. In zahllosen Kirchen und Klöstern werden Gegenstände gezeigt, die von Heiligen berührt und Wunder tun sollen. Von allen sogenannten Reliquien, das heißt wunderthätigen Hinterlassenschaften von Heiligen, seien nur erwähnt fünf Röhre Christi, von denen drei von unfehlbaren Päpsten als echt anerkannt wurden. Damit steht die katholische Kirche allerdings vereinzelt da. Auch im Buddhismus werden in zahlreichen Tempeln Zähne von Buddha gezeigt. Wenn er die alle gehabt hätte, muß er ein Gebiß gehabt haben wie zehn Krokodile. Aber Wunder — konnten sie alle tun. Das höchste Wunder ist aber die sogenannte Stigmatisation, das heißt das Auftreten der Wundmale Jesu an Kopf, Händen, Füßen und an der Seite von Menschen. Der erste Heilige dieser Art war der heilige Franz von Assisi (1224—28). Seit jener Zeit gab es fast 300 solcher Stigmatisierter. Aber nur 62 wurden von der Kirche anerkannt. Die letzten waren Katharina Emmerich (gestorben 1824) und Louise Lateau (gestorben 1870). Diese Heiligen sollen als Lohn für ihre Frömmigkeit mit diesen Wundmalen ausgezeichnet worden sein.

Der Verfasser unterscheidet scharf seine eigenen Erlebnisse vom 9. September in Mitterteich und Konnersreuth von dem, was man durch Zeitungen, Broschüren und auch mündlich dort erfährt und wie eine Legende überall fortzirkelt wird. So wird unter anderem auch gesagt, daß Theresie bei ihren Missionen aramäische Worte spreche, da sie das Verhör des Kaisers miterlebte. Man könne so gar einen Unterschied zwischen dem Dialekt des Petrus und der reinen Aussprache des Kaisers unterscheiden. Diese „aramäischen Wunder“ sind natürlich völlig unkontrollierbar.

Zweimal war der Gewährsmann am 9. September im Pfarrhaus, wo Theresie Neumann zur Zeit untergebracht ist. Er ist so gar im Zimmer selbst gewesen, was nur den geistlichen Herren vorbehalten sein sollte. Nach fünfviertelstündigem Anstellen hat er denn auch zum ersten Male um 8 1/2 Uhr das Krankenzimmer betreten. Theresie lag halb sitzend mit ausgebreiteten Händen und blutenden Augen im Bett, etwas über 3 Meter von der Türe entfernt. Ihr Bett stand am Fenster, ein Borhang war heruntergelassen. In dem Halbkreis sah man mit bestem Willen nichts als eine Frauengestalt mit geschlossenen Augen, verbundenem Kopf, kleineren Blutspuren am Kopf und an den Händen, während breite angetrocknete rote Streifen von den geschlossenen Augenlidern bis zum Hals herunter führten. Die Wirkung dieser sogenannten Blutspur war stark. Aber das Publikum, das von dem Veranstalter am Zimmer vorbeigeleitet wurde, blieb merkwürdig unergriffen, obwohl nachher alle einig waren, daß sie ein großes Wunder gesehen haben.

Um 12 1/2 Uhr ist der Verfasser nochmals im Krankenzimmer gewesen. Man laßt, die Theresie erlebte die Kreuzigung. Sie sah aufrecht im Bett, hatte die Hände versüßt ausgestreckt, als ob sie ein unsichtbares Weiden erreifen und umarmen wollte. Es war eine freudig verzerrte Miene, die sie hatte. Der Eindruck war nicht überzeugend. Das war alles, was man bei einem zweimaligen Betreten des Krankenzimmers bei scharfster Aufmerksamkeit und bestem Willen sehen kann. Es war herzlich wenig.

Aber dazu kommt die mannigfache Legende von Konnersreuth, die ja nur zu bekannt ist. Da muß man eben alles gläubig hinnehmen, was in den Broschüren, Zeitungsartikeln und mündlichen Ueberlieferungen gesagt wird. Hier heißt es, größte Vorsicht walten zu lassen. Man glaubt es gerne, daß Theresie Neumann seit neun Jahren schwer erkrankt ist. Sie habe einen schweren Anfall erlitten, der sie blind machte. Daß sie aber 8 1/2 Jahre gelähmt und 4 Jahre blind war, dann aber durch ein Wunder der heiligen Theresie vom Kinde Jesu geheilt wurde, muß man glauben. Denn das steht man natürlich nicht. Wer das Weiden der Hysterie kennt, hält solche Wunderheilungen durchaus nicht für unmöglich. Sogar der „heile Schein“ und „die Stimme“, die Theresie Neumann erlitt haben will, sind nichts Wunderbares. Das alles kann man bei Nervenkranken oft erleben. Sogar die Heilung von einer Blinddarmentzündung im Jahre 1925 ist durch Selbstheilung durchaus möglich. Da bliebe nun eigentlich nur das Augenbluten. Aber auch hier gibt uns Theresie Neumann selbst die rechte Erklärung an die Hand. Seit 1924 leidet sie an einer blutenden und eiternden Mittelohrentzündung. Das Blut also ist im Fluße. Vielleicht kann eine hysterische Kranke, die sich einbildet, das Lei-

den Christi an jedem Freitag mitzuerleben, aus den Wundmalen und aus den Augen bluten. Seit 1 1/2 Jahren leidet die Kranke in nichts anderem als in diesem Streben, das Leiden Christi mitemerleben. Man weiß, daß hysterische Frauen weinen und schreien können, sooft sie wollen. Theresie Neumann leidet ganz in der Welt des Leidens Christi. Wenn sie also an den Freitagen diese Blutungen willkürlich hervorbrechen lassen kann, so ist das eine besondere Art hysterischer Krankheitserscheinung. Ein Wunder ist es nicht. Aber nun soll das eigentliche Wunder erst kommen. Theresie behauptet, sie habe seit vierzehnhalb Jahren keine feste und seit vierzehnhalb Jahren überhaupt keine Nahrung zu sich genommen. Das Gewicht aber sei bei 110 Pfund stehen geblieben.

Hier haben wir die Legende von Konnersreuth in Reinkultur. Wer kann das kontrollieren? Das glauben nun die meisten, obgleich das die geringste Möglichkeit einer Nachprüfung haben. Die lange Theresie Neumann im Pfarrhaus ist und ganz unter dem Blick des Pfarrers Haber ist, ist jede Kritik unmöglich. Es mag auch nicht, wenn Konner oder katholische Verzeir sie beobachten und unterziehen. Noch weniger kann es uns Eindrud machen, wenn wir von Blinden-Konferenz von Freiburg wart, ohne auch nur den Versuch zu machen, das ganze Schauspiel zu verbieten oder auf einen neutralen Schauplatz, etwa ein Krankenhaus, zu verlegen.

So leben wir Theresie Neumann als Neurotikerin an der Grenze des religiösen Wahnsinns. Ihre ganzen Leiden sind reißend erklärbar durch ihre hysterische Krankheit und der Umgebung, der sie lebt. Sie fühlt sich jetzt schon als Heilige. Ein Beilied der Verfasser teilt mit, er habe selbst eine Blinde getroffen, von Hindenburg in Oberpfälzen zur Rest nach Konnersreuth kam. Und was Theresie gesagt: „Er wird schon helfen, Du mußt nur warten. Und wenn er Dir nicht hilft, so wird er Dir eink in den Himmel helfen.“ Und dieses arme Kind ging freudbelebend weg in der Hoffnung: „Er wird helfen.“ Mit solchen billigen Worten hilft die „Heilige“, die, wenn sie aus der Kirche kommt, mit einem Arm voll Blumen, die sie auf ihrem Beipult fand von Frauen umringelt und teilweise kniefällig verehrt wird. Soll da eine geistig Kranke nicht völlig verdrückt werden?

Was lassen sich nicht taubende von Mitbürgern alles gefahren, das ist die Frage von Konnersreuth! Die moderne Welt ist verlernt Aufklärung. Sie will am eigenen Geschick denken arbeiten. Sie will Geistesfreiheit.

### Die Theresie von Konnersreuth

Von gar nichts anderm schwafeln sie heut, als von dem Wunder in Konnersreuth. In jedem Stammtisch hoden zwei und streiten sich ab mit viel Geschrei. Statt Schachloof spielen sie Wissenschaft, zu Fuß, per Rad, per Eisenbahn, so gar im Auto kommen sie an. Ja, selbst aus Nordamerika sind Wundergläubige Willys da. Frau Sarah Blauvelt aus Berlin fragt: „Dahin, dahin möcht ich ziehn.“ Weshalb? Warum? Wieso? Wozu? Die Zeit draucht halt einen neuen Clo.

Die Rest Neumann liegt im Bett und preßt auf dieses ganze G'treit. Sie ist von dieser Welt entriickt und erlebt an jedem Freitag versüßt das Leiden Christi, die Passion. (Das geht nun sieben Jahre schon.) Von ihrer Stirne tropft das Blut. Das arme Mädchen hat's nicht auf. Man möcht' es nur zu gern sechen. Bloß hat es noch keine richtig sechen. Was dafür aber ein jeder seht: Daß der und der den Beutel zieht, und klappernd in den irdenen Topf fällt mehr als nur ein Dofenknopf. In Konnersreuth gibt's Dofenknopf (hierbeizuge, wie es sonst der Brauch), die schütteln die Kopfe mit Gebrumm. „Der Mensch ist dumm! Der Mensch ist dumm!“

Das Glauben ist aber nicht so leicht. Die Bischöfe selber sind abgeneigt. Sie fühlen sich durch das Wunder bedroht und helfen sich vorerst mit einem Verbot. Die Schulen runderbum um Waldoffen möchten die Wallfahrten unterlassen, bis die heilige Kirche entschieden hat. Sapienti sat! (Zu deutsch: Kennst du aus?)

Was aber geschieht mit den mündigen Kindern? Was könnte sie an der Wallfahrt hindern? Na, Gott sei Dank! Das Oktoberfest ist nächstens fällig. Das gibt den Rest. Da können die alten Weiber begaffen eine Kreuzung zwischen Karpen und Affen. Das Wunder zircht dann am Fremdenzschwand.

Bis dahin ist aber Vater Neumann auch gesund.

Peter Seel.

### Gewerkschaftsbewegung

#### Ein bedeutendes Arbeitsgerichtsurteil

Das Stuttgarter Arbeitsgericht hat ein Urteil gefällt, dem grundsätzliche Bedeutung zukommt. Die Leitung der Firma Robert Bosch A. G. hatte gegen 2 Mitglieder ihres Betriebsrates den Antrag auf Entlassung ihrer Mitgliedschaft im Betriebsrat gestellt, weil sie den Betriebsrat zu politischen Propagandaswecken mißbraucht hätten. Sie hätten im Namen des Betriebsrates und der Besatzung an die amerikanische Postfach in Berlin ein Protesttelegramm gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti gerichtet und deren Freilassung gefordert. Das Gericht hat dem Antrag der Firma stattgegeben und die beiden Betriebsratsmitglieder

wegen „Pflichtverletzung“ ihrer Funktionen entlassen. Das Urteil dieser Betriebsratsmitglieder wurde dann von der Firma freilassen entlassen, da es sich verschiedener Verzeir gegen die Arbeitsnennung schuldig gemacht haben soll.

### Briefkasten der Redaktion

R. S. 1. Die Einziehung der Gemeindebeamten in eine bestimmte Gehaltsgruppe ist Sache der Gemeinden selbst. Die Einführung des Ratschreibers können die Gemeinden selbst bestimmen, sie sind an keine reichsgesetzlichen oder staatlichen Vorschriften gebunden. 3. Ob ein Beamter für gewisse Arbeiten besondere Gebühren anzufordern hat, darüber kann wiederum die Gemeindeverwaltung bestimmen.

Persil

für Wollwäscche! Waschen Sie Ihre farbigen Wollwäscche in einfacher kalter Lauge. Persil sichert sorgsamste Säuberung.

Persil

Schilling's Möbeltransport Wohnungstausch 45 Vorholzstra. 60. Zimmer möbel, elektr. Licht, lat. Bad, 1. Oktober zu vermieten. 2-flügeltr. 48, 2. flü. 2. flü.



**Badische Bauern-Bank**  
 Freiburg i. Brg. Filiale Karlsruhe  
 Karlstr. 21  
 Tel. 4024

Geschäfts-Guthaben, Haft-Summen und Reserven: **R. - Mk. 28000000**

Annahme von Spareinlagen bei guter Verzinsung

Ausgabe von Heimsparbüchern

Führung laufender Rechnungen mit u. ohne Kredit

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte

Auskunft und Rat in allen Geldangelegenheiten

Karlsruher Volksfreund

Heitmann's  
**Entfärber „Colorex“**  
 entfärbt farbige Stoffe meist soweit, daß sie mit den seit Jahrzehnten bekannten und bestbewährten Heitmann's Farben beliebig neu gefärbt werden können; also auch ursprünglich dunkel gefärbte Stoffe können nach der Entfärbung hell gefärbt werden; entfernt Farbflecken

und Flecken von Kaffee, Kakao, Tee, Obst, Wein, Rost, Jod usw. aus weißer Wäsche, sowie ausgelaufene Farben aus bunten Stoffen. • Unschädlich für alle Stoffe. • Leicht anwendbar.

Als Helfer der Hausfrauen tausendfach bewährt und glänzend begutachtet.

Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Achten auf Marke „Fuchskopf im Stern“.

**BREMEN-SÜDBRASILIEN**

Direkte Verbindungen mit den Deutschen Seereisegebielen

Anlaufhafen: **Sao Francisco do Sul und Rio Grande**

Geworragende Reisegelegenheiten mit den beliebtesten Dampfern des **NORDEUTSCHEN LLOYD BREMEN**

Kostgünstige Auskünfte erteilt

In Karlsruhe: Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181.  
 Reisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstraße 10, Café Zabler.

**Karlsruher Herbst-Pferdemarkt**  
 am Montag, den 3. Oktober 1927, von vorm. 8 Uhr bis nachm. 4 Uhr in der ehemaligen Götterauer Kaserne, 1644

Stadt, Schlacht- und Viehhofamt.

**Durlacher Anzeigen.**  
 Fleisch-, Wurst- und Backwarenlieferung.

Wir vergeben die Lieferung von Fleisch und Wurst, sowie Backwaren für das Städt. Krankenhaus und Altersheim für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 1. April 1928. Zur Lieferung kommt nur beste Qualitätsware in Betracht. Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen - unter Angabe des auf die jeweiligen Tagespreise zu gewährenden Rabattes bis spätestens Mittwoch, den 28. September, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8, abzugeben.  
 Durlach, den 23. September 1927.  
 Städt. Krankenhausverwaltung

**Naturtheater Durlach, Verchenberg**  
 Sonntag, den 25. September 1927 und folgende Sonntage von nachmittags 3 Uhr bis 7 1/2 Uhr:

**Preciosa**

Schauspiel in 4 Aufzügen von W. Alex. Wolf. Musik von Karl Maria von Weber.

200 Mitglieder - Maskenszene - Tänze.

Kaufmännischer Verein, Durlach, Durlacher Straße 60, 1. - 2. u. 3. Stock. Begrüßung: Beste Stelle. Freikarten für die bisherige Spielzeit haben für diese Aufführung keine Gültigkeit.

Vorverkauf: in Durlach Kaufhaus Wolf, in Karlsruhe Preis Müller, Kautalenhandlung. Tickets sind auch Textbücher zu haben. 1217

**Durlach zum Lamm**  
 Sonntag, den 25. September 1927

**Nachkirchweibe**  
 mit öffentlichem Tanz

Prima Karloffelwürste und hausgemachte Bratwürste sowie neuen Vorküchler mit Zwiebeln.

Hierzu ladet freundlich ein  
 Salpar Strubel, Gastwirt.

**GROSSEINKAUFS-GESELLSCHAFT DEUTSCHER CONSUMVEREINE**

**Geisen und Waschnittel**

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe / Konsumverein für Durlach u. Umg. / Bezirkskonsumverein Baden-Baden / Bezirks-Konsumverein Bretten-Bruchsal

**Möbel**  
 Brüder W. H. Bär  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 111

Bekanntes reelles Haus für Möbel besserer und einfacher Ausführung bei billigsten Preisen

weitgehende Zahlungs-Erleichterung.

27. und 28. Sept. wegen Feiertage geschlossen!

**Spielberg.**

**„Gasthaus zur Sonne“**  
 Sonntag, den 25. September, nachmittags 3 Uhr beginnend

**Saaleinweibung**

Verbund mit Mousquet u. Tanz unter gefälliger Mitwirkung der Gesangsvereine Frohsinn-Spielberg und Harmonie-Würt.

Hierzu ladet freundlich ein der Besitzer A. Kirchenbauer

**Parteienoffen!**  
 Auf zur **Kirchweibe nach Blantenloch** ins Lokal des Arbeiter-Turnvereins **Gasthaus „zum Schwanen“** wofolbt am Sonntag, den 25. und Montag, den 26. September 1927

**großes Tanzvergnügen**

Bestfindet. 1216

Gute Küche, reine Weine, ff. Schreypp-Pring-Bier

Hierzu ladet freundlich ein  
 Theodor Sommerlat, Wirt.

**Großer Herbstmarkt**  
 am Sonntag, den 25. und Montag, 26. Sept. 1927

**in Gaggenau**

bietet Gelegenheit für günstigen Einkauf in allen Artikeln

Daneben werden Vergnügen geboten durch

Karussells, Schiffschaukeln, Raubtier-Schau

Schieß-Stände und andere Lustbarkeiten.

Ganz besonders wird auf das Vorhandensein eines **Anatomischen Museums** hingewiesen

Der Viehmarkt findet am Montag, 26. Sept. statt

**STADTGARTEN**

Sonntag, den 25. September, nachmittags 4-6 1/2 Uhr

**KONZERT der Stadtkapelle**

Vormittags von 11-12 1/2 Uhr: Promenade-Konzert der Schillerkapelle (kein Musikausschlag). 1646

Wir suchen sofort  
 landw. Knechte, Mägde, Praktikanten, Volontäre und landw. Arbeiter

Der Arbeitsnachweis der Badischen Landwirtschaftskammer Karlsruhe.  
 Stefanienstraße 43  
 Gerurus 681

Weihnäherin  
 Kleidermacherin  
 sucht Stellung  
 Stephanie Speck  
 Niederbühl. 7048

**Bege-, Zucht- und Haffgeflügel**

a. Vert. lief. gut u. bill. Preisl. grat.

L. Holmuth Unterschüpfba.

Außenbehalter billig zu verkaufen 1 Bett, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Herd, 1 Kinderklappstuhl, Gaslampen und verschiedenes. 7041  
 Schillerstraße 146, 4. St.

**Nur bei Thams & Garfs kauft man billig u. gut!**

In der Zeit vom **Montag, den 26. September** bis einschl. **Sonabend, den 1. Oktober** verabfolgen wir

**5 Pfund Weizenmehl Nr. 00 und 1 Pfund Zucker für nur Mk. 1.50**

Ferner empfehlen wir:

- Amerik. Schmalz Pfd. Mk. -.80
- Kokosfett in Tafeln Pfd. Mk. -.57
- Korinthen . . . . Pfd. Mk. -.60
- Rosinen . . . . Pfd. Mk. -.70
- Sultaninen . . . . Pfd. Mk. -.80
- Kalif. Sultanas . . Pfd. Mk. -.60
- Kokosraspel . . . Pfd. Mk. -.70
- Mandeln . . . . 1/4 Pfd. Mk. -.55

Wir geben zur weiteren Einführung unserer **la Tafel-Margarine das Pfund zu 58 Pfennig** doppelte Gutscheine.

**Hamburger Kaffee-Lager**  
**THAMS & GARFS**  
 Karlsruhe, Zähringerstraße 53a

Befichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

**Ausstellung**  
**„Moderne Gasgeräte“**  
 vom 25. September bis 9. Oktober 1927

Gasapparate für Industrie, Gewerbe und Haushalt

**Bad. Landesgewerbehalle**  
 Karlsruhe, Karlsruherstraße 17

Geöffnet: Werktags von 10-1 und 3-9 Uhr nachm.  
 Sonntags von 11-1 und 3-6 Uhr nachmittags  
 Montag nachmittag geschlossen 1647

**Badische Lichtspiele**  
 Konzerthaus.

Samstag, 24. September bis Mittwoch, 28. September jeweils abends 8 Uhr

Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags

Sonntag, den 25. nur 4 Uhr nachmittags

**Das Lebenslied**  
 nach dem Roman von Rudolf Herzog.

Durch das Mallnitztal u. Kärnten nach Villach.

Musikbegleitung: **Pollzelkapelle.**

Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße. Preise und Ermäßigungen wie üblich. Straßenbahnhaltestelle Linie Nr. 6

Werdet Mitglied des „Badischen Kulturfilmbundes e. V.“  
 Geschäftsstelle: Boierthelmer Allee 10. 7017

**Künstler-Hilfe**  
 Lotterie zur Unterstützung junger Künstler

Preis des Loses **50 Reichspfennig**

verantwortet vom Ortsauschuss Karlsruhe der Arbeiter-Wohlfahrt e. V.

Zur Verlosung gelangen: Bronzen, Gelgemälde und Majoliken, Aquarelle, Handzeichnungen und Graphiken

**Ziehung 20. Oktober 1927**

635 Gewinne im Werte von **10894 Reichsmark**

Preis des Loses **50 Reichspfennig**

Losse sind zu haben im Wozep-haus Geschwister Knapf und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

**Dr. Turban**  
zurück

**Zurück**  
**Dr. med. Rob. Schwank**  
Parkstrasse 9. Tel. 2513.

**Beratungsstelle für Sozialversicherung u. einschlägige Fragen**  
Tägl. Sprechstunde: Vorm. 10-12 Uhr  
Samstag und Sonntag nicht  
**Rudolf Sigmund, Karlsruhe**  
Röschstr. 3, nahe der Hirschbrücke  
Verwaltungsdirektor i. R.  
langjähriger Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse Karlsruhe, der freien Ver. bad. Krankenk. u. der A.G. bad. Kassenverbände

**Konzerthaus**  
Donnerstag, 29. September, 8 Uhr  
**Fest-Konzert**  
anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten  
**Paul von Hindenburg**  
Mitwirkende:  
**Mafalda Salvatini**  
(Berlin, Sopran)  
**Robert Butz**  
(Stuttgart, Tenor)  
Generalmusikmeister  
**Josef Krips**  
(Klavier-Begleitung)  
**Kurt Haeser**  
(Dortmund, Klavier-Soli)  
**Leoni Caliens**  
(vom Staatstheater in Meiningen)  
spricht den Prolog  
Karten zu M. 5.-, 4.-, 3.-, 2.- u. 1.50,  
für die Abkommen der Neufeldtschen Kammermusik-Konzerte im Vorverkauf ermäßigt.  
Kartenausgabe nur bei  
Kurt Neufeldt  
Waldstraße 39

**Privat-TANZ-Institut**  
Alfred Trautmann  
ehem. Mitgl. der Metropolitan Opera New York  
Erfolgreiche Anfänger- u. Perfektion-Kurse  
in meinem Hause Kapellenstr. 16. Tel. 3153.

**PRIMA GÄNSEFEDERN**  
Ich empfehle:  
Dünne Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1.80-3.00  
Kleine Rappfedern, füllfertig ..... M. 4.50-5.00  
Weiche Halbdaunen, wunderbarfüllend M. 1.50-6.00  
Elite 3/4-Daunen ..... M. 6.50-7.00  
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00  
Schneeweiße, dünne ..... M. 6.50-7.00  
Wunderbare Daunen ..... M. 8.00-11.-  
Vor Kauf verlangen Sie Gratzmuster unter Angabe ob ge- oder ungerissene, Versand per Nachnahme. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.  
**Ernst Weinberg, Neu-Trebbin # 67**  
Erste Oderbrücker Bettfedern-Dampfwäscherei und Reinigungsanstalt.

**Politischer Redakteur gesucht**  
Für den in unserem Verlag erscheinenden „Volksfreund“ (sozialdemokratische Tageszeitung für Mittelbaden, suchen wir zu möglichst baldigem Antritt einen Redakteur zur Mitbearbeitung des politischen und volkswirtschaftlichen Teils. Praktische Erfahrung in der Redaktionsstätigkeit erforderlich.  
Bewerbungen sind zu richten an die Geschäftsleitung der  
**Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H.**  
Karlsruhe, Waldstraße 28

**PELZ** Mäntel Jacken Kragen Shawls Muffen  
**Maria Specht** Waldstraße 35 Telefon 4639

Beachten Sie  
**dieses Angebot!**

**HERREN-ARTIKEL**

Herren-Oberhemd Zephir gestr. 4.90	Herren-Stehmlegekragen mod. Form Mako flach 1.-, 70 J. 65 J. 60 J.
Herren-Oberhemd Zephir gestr., elegante Sportform .. 7.90	Stehkragen mit Ecken 95.- 75.- 65.- 50 J.
Herren-Oberhemd Zephir kar., moderne Muster ..... 8.75	Halbsteife Kragen „Marke Elorna“ ..... 1.40 1.10
Herren-Oberhemd Trikolin kariert und gestreift ..... 10.50	Herren-Socken Baumwolle, kariert und gestreift ... 50 J.
Herren-Oberhemd weiß mit Piqué-einsatz u. Umschlagmanschetten ... 8.50	Herren-Socken Baumwolle, reuseniert ... 95 J. 75 J. 60 J.
Herren-Oberhemd weiß mit Batist-einsatz, eleg. Gesellschaftshemd ... 9.75	Herren-Socken schöne Muster ..... 1.90 1.75 1.50
Herren-Oberhemd weiß Batist, kariert und gestreift ... 11.50	Herren-Socken schwarz-weiß, Seidenfaser ..... 2.20 1.80
Herren-Schlafanzug Zeph. kar. ... 11.75	Ein Posten Herren-Netzjacken naturfarbig, Vorderschlul, Kleeblatt je nach Größe ..... 1.10 1.- 0.90 80 J.
Herren-Schlafanzug Batist, rohseidefarbig ..... 16.50	

**WOLL-WAREN**

Damen- u Herrenwesten reine Wolle ..... Stück 5.90	Sweater-Anzüge reine Wolle, schöne Farben ..... Größe 1 jede weitere Größe 80 Pfg. mehr. 10.40
Damen- u. Herrenwesten reine Wolle, mit Seide gemust., St. 9.50	Kinderweste, reine Wolle mit hübschem Rand, Gr. 35 ... 3.20
Damen-Pullover Kunstseide, schöne Muster, Stück 4.90	Kinderweste, Jaquard Wolle mit Kunstseide, Gr. 35 ... 4.90
Herren-Pullover reine Wolle, schöne Streifen, St. 6.50	Baby-Jäckchen reine Wolle Stück 1.45
Damenjacken Kragen, Aermel und Saum mit Wollpelzbesatz ... Stück 12.50	Baby-Jäckchen Handarbeit, weiß und farbig ..... Stück 2.90
Kinder-Sweater reine Wolle, mit Umlegekragen ..... Größe 0 jede weitere Größe 60 Pfg. mehr. 3.20	Baby-Röckchen Handarbeit Stück 2.20
Kinder-Pullover reine Wolle mit Kunstseide ..... Größe 1 4.25	Baby-Kleidchen Handarbeit, St. 3.90 3.40
Kinder-Westen reine Wolle mit Kunstseide gemustert ..... Größe 1 4.20	Baby-Mütchen u. Häubchen Handarbeit, reine Wolle ..... Stück 1.20 0.95
Sweater-Anzüge Wolle platt, Gr. 1 7.40	Baby-Mütchen u. Häubchen zum Aussuchen ..... Stück 0.65

Alleinverkauf für Karlsruhe  
von  
**Steiners Paradiesbetten**  
**BURCHARD**

**Krokodil**  
an Ludwigsplatz  
Jeden Samstag ab 8 Uhr  
Jeden Sonntag ab 7 Uhr  
**Künstler-Konzert**  
Inh. Fritz Hiesel

**„Zum Salmen“**  
am Ludwigsplatz / Teleph. 2019  
Freitag **Schlachttag**  
Jeden Samstag ab 6 Uhr Schweinebrühe-Reichhaltige Schlachtplatten.  
Schönes Nebenzimmer noch einige Tage frei  
7001 Fritz Hiesel, Metzger und Wirt.

**„Walhalla“ Augartenstr.**  
Morgen Sonntag nachmitt. 4 Uhr  
**Tanz-Vergnügen**  
Gute Speisen, Wein und Bier  
Es ladet höflichst ein G. Stutz, Metzger u. Wirt

**Wichtig für Mütter und Mädchen.**  
Ein neuer Abendkurs über Säuglings- und Kleinkinderpflege beginnt am Dienstag, 4. Okt. 1927, abends 8 Uhr, im Kinderkrankenhaus, Karl-Ritter-Platzstr. 1.

**Farben, Lacke etc.**  
gebrauchsfertig  
für Anstriche aller Art  
vorteilhaft i. Farbenhaus Hansa  
Waldstr. 15, b. Colosseum

**Ettlinger Anzeigen.**  
**Kinderhort.**  
Die Stadtgemeinde beabsichtigt, in der Kinderkrippe am Lindhof einen Kinderhort einzurichten zu dem Zweck, kranken Kinder leben zu lassen, deren Eltern infolge der Beschäftigung nachdenklich, außerhalb der Sphäre unter Aufsicht mit Hausaufgaben, Handarbeiten und Spielen beschäftigt. Die Einrichtung des Kinderhortes hängt von der Beteiligung ab. Anmeldungen nimmt die hies. Bürgergeschw. nachmitt. von 2-3 Uhr nachmittags bis zum 5. Oktober 1927 entgegen.  
Ettlingen, den 22. September 1927.  
Der Bürgermeister.

**Raupenverfütterung.**  
Nach der Verordnung vom 13. Juli 1888 sind alle Eichen, Buchen, Birken und Geißweiden in Gärten, Höfen und Weinbergen auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen alljährlich von Raupenweilern zu reinigen und letztere zu vernichten. Die Reinigung und Vernichtung der Raupen erfolgt bis spätestens 15. Februar 1928 zu geschehen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Raupenweilern strafend eingeschritten sowie die Vernichtung der Raupenweilern auf ihre Kosten geordnet.  
Ettlingen, den 23. September 1927.  
Der Bürgermeister.

**Landw.- und Gewerbe-Ausstellung Ettlingen**  
vom 17.-25. September 1927  
Täglich geöffnet von 9-7 Uhr.  
Vorzugsstaxe von Freitag bis Sonntag.  
Kombinierte Fahrkarten der Albtalbahn einschl. Eintritt 80 Pfennig.  
Sonntag 1/2 Uhr: Festzug.  
4 Uhr Walthalden letzte Aufführung.  
**„Der Schultheiß von Ettlingen“**  
Vorverkauf: Musikalienhandl. Müller, Karlsruhe.  
1/2 Uhr auf dem Ausstellungsplatz  
100 Meter-Lauf der Weltrekordmeisterin  
Fr. Gladitsch-Ettlingen

**700 Jahrefeier der Stadt Ettlingen**  
**Ausstellung**  
vom 17. bis 25. September 1927  
auf dem Lazarethhof im Lindscharren  
**Erich Iben**  
**Baumschulen**  
Beachten Sie bitte meine Sonderschau. Besichtigung des Betriebes erbeten, um sich von dem Stand der Kulturen zu überzeugen

Das Stoffamt der Reichsbahn-Direktion Karlsruhe verleiht am 29., 30. September und 4. Oktober 1927, vormitt. 8 Uhr und nachmitt. 2 Uhr beginnend, im Versammlungssaal Karlsruhe Hauptbahnhof (Eingang Hauptbahnhof) öffentlich gegen Barzahlung **Kundensachen** vom 11. September 1927 und unanbringliche Frachtpäcker, darunter Photoapparate, große Weige, Jüther, Quittar, Uhren, Schmal, Wagenräder, Fahrräder, etwa 920 kg = 7 Fahrgolddosen, etwa 60 kg = 1 Koff. Kalerlein, 1 Kontrollkassette für Wirtschaftsbetrieb, 1 große Sandbilderunterglas.  
**Behandlung.**  
Die Inhaber der im Monat Februar 1927 unter Nr. 2894 bis mit Nr. 6692 ausgeschellten bezw. erneuerten Pfandbescheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Okt. 1927 auszulösen oder die Bescheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.  
Karlsruhe, 24. Sept. 1927.  
Stadt. Pfandleihstätt.

**Möbel** Schlaf- Zimmer, Wohn- Speise- Küchen, Herren- sowie  
Außergewöhnlich billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.  
Besuchen Sie mein großes Lager! Freie Lieferung.  
**Möbelhaus Maier Weinheimer, Karlsruhe**  
32 Kronenstraße 32

Unsere  
**Verkaufsräume**  
bleiben  
Dienstag, 27. und  
Mittwoch, 28. September  
Feiertage wegen  
**geschlossen**  
Geschw. Knopf  
Hermann Schmoller & Co.  
Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie diese Zeitung

**!! Damenbart !!**  
Können Sie leicht befeuchten! Dieses einfache unschädliche Mittel teilt gern kostenlos mit  
Frau W. Boloni  
Hannover 2, Gammstraße 30 A. 1141





Der Mörder Melger zurechnungsfähig

Die Beobachtungen des vor 8 Wochen in eine Irrenanstalt überführten Mörders Melger, der im Juni in Arensdorf auf eine Gruppe fahrender Reichsbannerleute mehrere Schüsse abgab und 2 Todesopfer auf dem Gewissen hat, sind — wie der Sos. Presse-

Ausplünderung von zwei fremden Gefandten in Peking

Peking, 23. Sept. Auf der Landstraße bei Peking wurden heute nachmittags der belgische Gesandte Vermalle und der tschechoslowakische Gesandte Falle auf der Rückkehr von einem Automobilausflug Opfer eines internationalen Raubüberfalles.

Chinesische Zustände

Hankau, 22. Sept. In einer der belebtesten Straßen der Stadt eröffnete eine Bande von Bemanneten das Feuer auf eine chinesische Eskorte, die einen Gefangenen, der an Bord eines japanischen Dampfers als Kommunist verhaftet worden war, besetzte.

Damen- u. Herren- Filzhüte

Sie finden beste Solinger Küchenmesser insbesondere rostichere preiswert bei Kratz Solinger Spezialist

Karlsruher Herbsttage 1927

Kulturelle, wirtschaftliche, sportliche Veranstaltungen! 9.-16. Oktober: Festwoche des Bad. Landestheaters (Erfahrungsführungen in Oper und Schauspiel)

Karlsruher Herbsttage 1927 Südwestdeutscher Heimatabend

Samstag, den 1. Oktober 1927, abends Punkt 8 Uhr im großen, neuhergerichteten und geschmückten festhellen Saal veranstaltet vom Verkehrsverein Karlsruhe unter gütlicher Mitwirkung des Männergesangsvereins „Viererballe“

Großer festzug: „Im Zeichen des Verkehres“

Wie laden hierzu Jedermann von nun an, fern freudl. ein. Weitere Veranstaltung siehe unter Programm für die „Karlsruher Herbsttage“ Verkehrsverein Karlsruhe

Städtetag und Einheitsstaat

Magdeburg, 24. Sept. (Funkdienst.) Der Städtetag nahm am Freitag nachmittag nach einer interessanten Diskussion, an der sich hervorragende Kommunalpolitiker beteiligten, gegen die Stimmen der Kommunisten und der Bayerischen Volksparteier eine Entschließung an, die unter Verzicht auf die Forderung, daß Städte eine Vertretung im Reichstag bekommen, ein Bekenntnis des Deutschen Städtebundes zum Einheitsstaat enthält.

Politische Schlägerei

Berlin, 24. Sept. Nach Schluß einer Verkündung der Nationalsozialisten in der Schlossbrauerei zu Berlin-Schöneberg kam es gestern abend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer wüsten Schlägerei. Mehrere Beteiligte wurden verletzt und etwa 15 Personen festgenommen.

Gegen die deutschnationale Unehelichkeit

Wachsende Einsicht im Zentrum Berlin, 24. Sept. (Funkdienst.) Das führende Organ des Zentrums, die Germania, setzt sich heute mit der Schmäherde des Grafen Westarp auf dem Deutschnationalen Parteitag in Königsberg auseinander. Westarp sprach hier u. a. von einer „Befreiung von wesenfremder Staatsform“. Dazu sagt die Germania u. a.: „Diese Worte müssen umso schwerer ins Gewicht fallen, als sie am Schluß der Tagung gesprochen wurden und eine Art Bilanz der Verhandlungen darstellten.“

Einreise von Elsaß-Lothringen nach Deutschland

Zu Pariser Meldungen über angebliche Strafverfolgungen, denen Elsaß-Lothringer bei Reisen nach Deutschland sich wegen etwaiger Delikte aus der Kriegszeit aussetzen, wird mitgeteilt, daß die seinerzeit ergangene Amnestie selbstverständlich auch den Elsaß-Lothringern zugute kommt, mit Ausnahme derjenigen Delikte, die auf selbstthätige Mordtaten zurückzuführen sind.

Der hochige General und Hochverräter

Von Ludendorff und seiner Frau Der Hochverräter und Aufhänger Ludendorff nebst seinem Ehegatten haben den „Patrioten“ wieder allerlei Kerger bereitet anläßlich des nationalsozialistischen Schaustücks bei Tannenberg. Zunächst wird feststellt, daß Ludendorff, der es dem Reichspräsidenten schwer verdaulich hat, daß er ihn im vorigen Jahre in Bayern nicht besucht hat, seine Beteiligung an der Tannenberg-Feier davon abhängig gemacht hat, daß er mit Hindenburg nicht in einem Wagen zu fahren brauche, so daß sich also die Begegnung der beiden Männer auf einen militärischen Gruß beschränkt hat.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Vorausichtliche Witterung für Sonntag, 25. Sept.: Wolkig, zeitweise regnerisches und kühles Wetter, frische Westwinde.

Advertisement for Kratz Solinger Spezialist, featuring kitchen knives and other products.

Advertisement for Damen- u. Herren- Filzhüte, featuring various styles of hats.

Advertisement for Karlsruher Herbsttage 1927, listing cultural and sporting events.

Advertisement for Karlsruher Herbsttage 1927, featuring a home evening event and a large festival.

Advertisement for Trauerhüte and Trauerbriefe, offering mourning hats and letters.

Advertisement for WER BILLIG GUT, BEQUEM UND SCHNELL nach Südamerika, featuring ship services.

Advertisement for Badische Landwirtschafts-Bank, offering spare investments.

Advertisement for Dr. med. Karl Bukofzer, Generaloberarzt d. L. a. D., with contact information.

Advertisement for Trauerhüte and Trauerbriefe, providing details on mourning attire.

Advertisement for Joghurt, featuring Karmilch and other dairy products.

Advertisement for Badisches Landestheater, listing plays and cast members.

Advertisement for Gipser, featuring a variety of shoes.

Advertisement for Boris Godunow, featuring a theatrical production.

Advertisement for Biedermeier-Möbel, featuring various furniture items.

